

Verbandswesen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe**

Band (Jahr): **47-48 (1931)**

Heft 38

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

- c) **Die Auswirkung der Konkurrenz** (Lichtbilder):
Gesunde und ungesunde Konkurrenz.
Unlauterer Wettbewerb.
Unlauteres Geschäftsgebahren.
Das Submissionswesen.

VI. Vortrag.

- a) **Die Nachberechnung ausgeführter Arbeiten:**
Kontrolle der Stunden.
Kontrolle des Materials.
Zusammenstellung der Nachberechnungen.
Lehren der Nachberechnungen.
Aufbewahren und Ordnen der Nachberechnungen.
- b) **Die Statistik im Geschäftsbetrieb.**
- c) **Die volkswirtschaftliche Bedeutung von Buchhaltung und Preisberechnung.**

Die Baumesse,

die im Rahmen der 16. Schweizer Mustermesse 1932 als große Spezial-Veranstaltung stattfindet, wird für die gesamte schweizerische Bauwirtschaft und weiteste Kreise wichtig sein. Das hat bereits die erste Baumesse an der Schweizer Mustermesse 1931 bewiesen. Die Baumesse 1932 wird sich in größerem Umfang und in systematisch gegliederter Weise zeigen. Die Spezialmesse wird in einem eigens hierfür reservierten Raume in der Halle IV untergebracht. Für das Musterangebot fallen in Betracht: Baustoffe und Bauweisen (Naturstein, Kalksandstein, Gips, Kalk, Beton und Zement, Stahl, und andere Metalle und Legierungen, Holz, Isolierstoffe, Glas, Grob- und Feinkeramik, verschiedene andere Baustoffe) ferner Baumaschinen und Werkzeuge. Als weitere Abteilungen sind vorgesehen: Bauausführung (z. B. Garagenbau und eventuelle andere Bauten); Materialien und Spezialwagen für modernen Straßenbau sowie eine wissenschaftliche Abteilung (Materialprüfung, Normung, etc.).

Das sind die großen Vorteile dieser Spezialmesse: Das Angebot ist vielseitig. Die Produktion ist übersichtlich an einem Orte konzentriert. Der Interessent kann das Angebot in wenigen Stunden prüfen. Die Messe soll für die Bauwirtschaft eine praktische Lehrstätte sein. Sie soll die Gelegenheit geben, den großen Komplex von Fragen des Baumaterials und der Bautechnik in sachlicher Weise beurteilen zu können. Die Baumesse kann aber auch dadurch eine wichtige volkswirtschaftliche Aufgabe erfüllen, indem sie die eminente geistige und wirtschaftliche Bedeutung des rationellen Bauens ins Volk trägt.

Im Bauwesen sind ständig Fortschritte zu konstatieren. Wer auf diesen Fortschritt nicht achtet, baut unrationell und zu teuer. Die Baumesse orientiert über den neuesten Stand der Technik im Bauwesen. Die Baumesse bietet also geschäftliche Vorteile, die ohne weiteres einleuchten. Es ist ferner vorgesehen, im Zusammenhang mit der Veranstaltung Fachtagungen abzuhalten.

Im Kampfe gegen die Wirtschaftskrisis wird auch die Baumesse eine Sammelstelle ungebrochener, initiativer Kräfte sein.

Wintersport und Schweizerarbeit.

Bald kommt wieder die Zeit, wo Jung und Alt, mit Skiern und Stöcken bewaffnet, jeden Samstag in die Berge zieht, um das Wochenende dem Winter-

sport zu widmen. Dank seinem Klima und seiner günstigen Bodengestaltung ist unser Land ein ideales Gebiet für Sportbeflissene. In den beiden letzten Jahrzehnten hat sich daher der Skisport bei uns stark entwickelt. Wenn man bedenkt, daß die ersten Ski-versuche im Jahre 1868 im Glarnerland unternommen wurden und zwar mit einem aus Norwegen importierten Paar Ski, daß die Gründung des ersten Skiklubs in der Schweiz auf das Jahr 1892 zurückgeht, das erste lokale Skirennen am 26. Januar 1902 und das erste große Skirennen der Schweiz 1904 stattfanden, so muß man staunen, wie überaus rasch sich dieser Sport bei uns eingebürgert hat und heute die breitesten Volksschichten begeistert. Dies ist allerdings auch auf die allgemeine Entwicklung der Sportbewegung zurückzuführen, sowie auf die weniger bekannte Tatsache, daß schon ganz von den Anfängen an in der Schweiz Werkstätten für die Herstellung von Skiern und Sportgeräten entstanden; diese Industrie trug ein Wesentliches dazu bei, unser Land dem Wintersport zu erschließen.

Angesichts dieser Umstände sollte man annehmen dürfen, daß wir unsern gesamten Skibedarf bei der bewährten inländischen Industrie eindecken. Dem ist aber nicht so. Wir ersehen z. B. aus der Monatsstatistik des auswärtigen Handels, daß im Oktober 1931 aus den Ländern Tschechoslowakei, Italien, Norwegen und Finnland für nicht weniger als Fr. 61,400 Skier in die Schweiz eingeführt wurden, dabei entfiel auf Norwegen allein die Summe von Fr. 52,200. Die Einfuhr aus Deutschland ist ebenfalls beträchtlich.

Man behauptet oft, der erstklassige Ski aus Hickoryholz sei norwegisches Erzeugnis. Diese Ansicht ist irrig. Hickory ist eine Nußbaumart, die nur in den Urwäldern von Amerika, speziell in Texas, in guter, für Skizwecke brauchbarer Qualität vorkommt. Norwegen importiert dieses amerikanische Hickoryholz genau so wie die Schweiz. Eine stichhaltige Veranlassung, das ausländische Fabrikat zu bevorzugen, besteht demnach nicht.

Die Weihnachtsfesttage bilden den althergebrachten Anlaß zum Einkaufen und Verschenken von Wintersportgeräten. Man darf in Krisenzeiten mehr als sonst an unsere leistungsfähige Schweizer-Industrie denken und ihren Erzeugnissen die verdiente Beachtung schenken. Schweizerware kaufen heißt Arbeit schaffen. Schweizerwoche-Verband.

Verbandswesen.

Schweizerischer Holzwarenfabrikanten-Verband. An der auf den 13. Dezember nach Olten einberufenen Gründungsversammlung des Schweizerischen Holzwarenfabrikanten-Verbandes fand sich eine stattliche Zahl Interessenten aus der ganzen deutschen Schweiz ein. Allgemein empfand man die dringende Notwendigkeit eines beruflichen Zusammenschlusses aller noch nicht organisierten Holzwarenfabrikanten. Deshalb wurde mit Einstimmigkeit der Schweizerische Holzwarenfabrikanten-Verband gegründet. Der Vorstand setzt sich zusammen aus W. Wüthrich, Dürrenroth, R. Frick, Bern, K. Müller Rütli bei Büren, B. Stucki, Ins und K. Rechsteiner Oberengstringen (Zürich).

Baufristen. Eine Präsidenten- und Delegiertenkonferenz der Baugewerbegruppe des kantonal-zürcherischen Gewerbeverbandes kritisierte die üblich gewordenen viel zu kurzen Baufristen und Lieferstermine. Diese bewirkten nicht nur eine über-

lastete Arbeit mit erhöhten Unfallgefahren, sondern zwingen auch zu vermehrter Verwendung ausländischer Saisonarbeiter. Um die viel zu kurzen Termine einhalten zu können, müßten für eine verhältnismäßig kurze Zeit sehr viele Arbeitskräfte eingestellt werden, für welche nach Beendigung einer Arbeit keine Beschäftigungsmöglichkeit mehr bestehe. Es wurde beschlossen, die Architekten und Bauherren zu einer Verlängerung der Bau- und Lieferfristen anzuhalten, und die Behörden zu ersuchen, ihrerseits diese Bestrebungen des Baugewerbes, namentlich im Interesse der einheimischen Arbeitskräfte, zu unterstützen.

Die Lage des kantonalzürcherischen Holzmarktes. Die sehr stark besuchte Delegiertenversammlung des kantonalen zürcherischen Holzproduzentenverbandes als Vertretung der Gemeinde-, Korporations- und Privatwaldungen des Kantons Zürich, nach Besprechung der durch die Holzeinfuhr verursachten katastrophalen Lage auf dem Holzmarkte ersucht die eidgenössischen und kantonalen Behörden um Anwendung aller gesetzlich möglichen Mittel, um der ruiniösen Holzeinfuhr und der Wirkung des Holz-Dumpings zu begegnen. Es liegt dies nicht nur im ökonomischen Interesse der privaten Holzproduzenten, sondern ebenso sehr des Ertrages der öffentlichen und Korporationswaldungen, die rund drei Viertel des gesamten Waldareals ausmachen, und auch im Interesse der Erhaltung der Arbeitsgelegenheit im Wald und der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit. Die Versammlung appelliert an Behörden und Private, bei der Vergebung von Bauarbeiten auf möglichst weitgehende Berücksichtigung des Holzes als Baustoff Bedacht zu nehmen, und dabei ausschließlich Erzeugnisse der einheimischen Waldwirtschaft zu berücksichtigen.

Ausstellungswesen.

Wohnungsausstellung in Zürich. Die Baugenossenschaft von Staats-, Stadt- und Privatangestellten von Zürich hat den zweiten Block ihrer aus vier Blocks bestehenden Wohnkolonie am Hardplatz erstellt. Der Block bildet die Parallele des an der Hohlstraße erstellten, gut repräsentierenden ersten Blocks, der bereits seit dem ersten April vollständig bewohnt ist. Entsprechend der größeren Nachfrage nach kleineren Wohnungen, wurden in sechs Mehrfamilienhäusern 12 Wohnungen mit zwei Zimmern, sieben Wohnungen mit zweieinhalb Zimmern und 19 Wohnungen mit drei Zimmern erstellt. Die Wohnungen sind mit allem modernen Komfort: Bad, Fernwasserheizung, Warmwasserversorgung, elektrische Küche, sowie Waschküche mit elektrisch beheizten Waschmaschinen ausgerüstet. Um den Interessenten die Möglichkeit zu geben, Wohnungen in diesen Blocks zu besichtigen, werden zwei Wohnungen von zweieinhalb und drei Zimmern vollständig möbliert und ausgestellt. Die Wohnungsausstellung dauert vom 12. bis 31. Dezember und ist täglich, mit Ausnahme des ersten Weihnachtstages, von 10 bis 12 und 2 bis 4 Uhr bei freiem Eintritt zugänglich.

Holz-Marktberichte.

Zur Lage auf dem Holzmarkte. (Korr.) Nach wie vor wird die Lage des schweiz. Holzmarktes durch die Holzeinfuhr aus Deutschland und Osterreich bestimmt, wobei das eingeführte Rundholz zum größten

Teil aus Deutschland stammt, das eingeführte Schnittholz zum größten Teil aus Osterreich. Die Einfuhr hat sich gegenüber dem Vorjahr fast verdoppelt, wurden doch allein im Oktober 221,761 q Rundholz im Werte von 1,114,776 Fr. und an Schnittholz 126,752 q im Werte von 1,739,268 Fr. eingeführt gegenüber 120,930 q Rundholz und 60,917 q Schnittholz im Oktober des Vorjahres. Für das Nadelholz erhalten wir in den verfloßenen Jahren 1927 bis 1931, jeweils für den Zeitraum Januar bis Oktober, folgende Einfuhrmengen:

Rundholz: 1927: 94,876 T., 1928, 112,533 T., 1929: 120,316 T., 1930: 129,316 T., 1931: 156,246 T.
Schnittholz: 1927: 45,328 T., 1928: 50,576 T., 1929: 54,138 T., 1930: 50,801 T., und 1931: 80,639 T.

Wir erkennen somit besonders für das Jahr 1931 eine sehr nennenswerte Zunahme der Einfuhr. Daß diese Mehreinfuhr sehr stark auf unsern Markt zu drücken vermag, liegt auf der Hand, und wenn man die gegenwärtigen Vorräte von Rundholz und Schnittholz beachtet, so kommt man zur Überzeugung, daß unsere Holzpreise bis in den Sommer 1932 hinein gedrückt sein werden.

Totentafel.

+ **Karl Benz-Fehlmann, Sattler- und Tapeziermeister in Zürich,** starb am 4. Dezember im 70. Altersjahr.

+ **Johann Durband, Holzhändler in Roffna (Graub.)** starb am 5. Dezember im 54. Altersjahr.

+ **Franz Melliger, Schmiedmeister in Mäschwanden (Zürich),** starb am 8. Dezember im 46. Altersjahr.

+ **Gottfried Kunz-Hugentobler, alt Schlossermeister in Bäretswil (Zürich),** starb am 9. Dezember im 92. Altersjahr.

+ **Jakob Kreis-Felix, Wagnermeister in Samaden,** starb am 9. Dezember im 73. Altersjahr.

+ **Heinr. Keul, Schreinermeister in St. Gallen** starb am 11. Dezember.

+ **Robert Schneider-Bucher, Kaufm. Direktor der Vereinigten Drahtwerke A.-G. und Verwaltungsratsmitglied der Union A.-G. Kettfabrik in Biel** starb am 11. Dezember.

Verschiedenes.

Internationaler Gartenbaukongreß 1932 in Paris. Als Delegierter an den in Paris im Monat Mai 1932 stattfindenden internationalen Gartenbaukongress wird bezeichnet: Herr H. Dupperrex, Direktor der Gartenbauschule Châtelaîne-Gené.

Orgelrenovation Wangen (Schwyz). (Korr.) Die Renovation und Vergrößerung der Orgel für die Pfarrkirche Wangen wurde der Orgelbaufirma Kuhn in Männedorf übertragen. Mit dem Einbau auf der Empore ist bereits begonnen worden.

Internationales Verkaufskontor für Drahterzeugnisse. Wie bereits mitgeteilt, ist in Brüssel ein internationales Verkaufskontor für Drahterzeugnisse auf eine Dauer von fünf Jahren gegründet worden, und zwar in Gestalt einer Genossenschaft. Bei der Neugründung waren 60 Stellvertreter der hauptsächlichsten Drahterzeuger Europas zugegen. Osterreich und Jugoslawien, die unter sich, uneinig sind, sind dem Syndikat noch nicht beigetreten. Desglei-